



F. Laskoff

Abb. 8

Plakat und Umschlag

Druck: G. Ricordi & Cie., Mailand

Mann und ein junges Mädchen, die die Glocke der Zeit läuten: auch die für die Maskenbälle im Teatro Costanzi (1899 und 1900), die für die internationale graphische Ausstellung in Rom (1902) verdienen schon wegen ihres ernstesten Ideengehalts und der lebhaften Schönheit ihrer Figuren einen Ehrenplatz. —

Weniger reizvoll in den kapriziösen Stellungen seiner nackten Figuren, weniger bemüht, hübsche, kleine Blumenornamente und Allegorien herauszufinden, aber doch immer bedacht, den malerischsten Moment eines Dramas, die wirkungsvollste Darstellung einer geschäftlichen Ankündigung zu geben, ist Adolf Hohenstein (Abb. 3, 5, 6, 7), der an der Spitze einiger beachtenswerter Talente marschiert. Während es bei Mataloni, um den vollen Genuss seiner Werke zu haben, nötig ist, sie eingehend zu betrachten, die feinen Einzelheiten herauszusuchen, gefallen die Plakate von Hohenstein auf den ersten Blick. Alle Mittel, die der Kunst zur Verfügung stehen, dienen bei ihm den gleichen Zwecken, der geschickten Anordnung der Figuren mit ihren nervösen

Bewegungen, der starken Lichtwirkung, die ähnlich wie Rampenlicht die Konturen durch scharfe Kontraste von Hell und Dunkel zerschneidet, und der Lebhaftigkeit der Farben. — — — Aber während Mataloni von Anfang an dieselben Wege ging, wurde Hohenstein bald seinen ersten Überzeugungen untreu. Sein Plakat für die Bohème (Abb. 3), das so offensichtlich unter dem Einfluss Chérets steht und besonders eines für Edgar, das immerhin eine ganz hübsche Lithographie ist, stehen in ihrer Art vereinzelt da. Seine Komposition hat sich später vereinfacht, vertieft, seine Palette hat die schönsten Farbtöne gefunden. Seine Gewohnheit, den Standpunkt des Beschauers stets nach unten zu verlegen, das heisst an die Stelle, von der man tatsächlich Plakate sieht verleiht seinen Figuren eine Lebhaftigkeit, als ständen sie auf der Bühne, lässt sie, selbst wenn sie von mässiger Grösse sind, riesenhaft erscheinen. Viele seiner besten Arbeiten sind sehr populär geworden, so das für Madame Butterfly, dekorativ und fein abgestimmt in Licht und Linienführung, das Plakat für die Tosca (Abb. 6), mit der ganzen Tragik der schrecklichen Blut-



F. Laskoff

Abb. 9

Plakat und Umschlag

Druck: G. Ricordi & Cie., Mailand